

Aber er kämpfte schnell diese Umwandlung nieder, indem er an alles Gute dachte, das Frau Häfele ihm einst erwiesen hatte.

„Es kann halt jetzt nicht sein, Ihr Lieben zu Haus, daß wir uns so bald wiedersehen, wie ich vermeint habe,“ murmelte er. „Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und wenn ich später komme, wird die Freude dann um so größer sein.“

Er winkte mit der Hand nach der Gegend zu, wo die heimatlichen Berge lagen, dann aber wendete er sich entschlossen um und trieb seine Pferde an.

„Hü, nur zu!“ rief er, und der schwere Frachtwagen rollte weiter seinem fernen Ziele entgegen. Jakob schritt neben den Pferden her, und Sultan trabte guter Dinge ein Stückchen voraus. Jakob war nicht traurig, nicht fröhlich, — er war ruhig. Obgleich er seine schönste Hoffnung für den Augenblick aufgegeben hatte, fand er gleichwohl Trost in dem Bewußtsein, daß er es habe thun müssen, um der Pflicht der Dankbarkeit und der Freundschaft zu genügen. Dies beschwichtigte seine wehmüthigen Gefühle, und getrostes Muthes ging er seinem neuen Ziele entgegen.

Viertes Kapitel.

In Wien.

An einem bitter kalten Tage des Monats Januar fuhr Jakob durch die Thore von Wien ein, in stiller Freude darüber, daß er die weite Reise glücklich und